

Naturnahe stehende Binnengewässer (Stillgewässer)



Abb. 3: Naturnaher Baggersee mit Teichrosen (Leineau in Hannover)

Hierzu zählen natürlich entstandene Kleingewässer wie Altwässer, Hochwasserkolke (regional als Bracks bezeichnet), Weiher – z. B. in Schlatts (Ausblasungsmulden), eiszeitlichen Toteislöchern oder Erdfällen – sowie größere Seen, die durch vom Menschen nicht oder wenig veränderte Ufer (vgl. auch → naturnahe Ufervegetation) und / oder → naturnahe Verlandungsbereiche gekennzeichnet sind.

Doch auch vom Menschen geschaffene Stillgewässer wie z. B. Stauteiche oder Tümpel in aufgelassenen Kiesgruben können als naturnah eingestuft werden, wenn sie ähnliche Strukturen und Lebensgemeinschaften aufweisen wie natürlich entstandene Stillgewässer (s. Abb. 3).

Naturnahe Stillgewässer und Verlandungsbereiche sind im ganzen Land verbreitet.

Kleine Tümpel, die nicht in größeren, ohnehin als Gesamtkomplex geschützten Feuchtbiotopen wie → Mooren oder → Sümpfen liegen, sind ab ca. 10 m² Größe geschützt. Stehende Gewässer im Sinne des Gesetzes sind auch von Flüssen oder Bächen durchflossene Seen oder Teiche, nicht aber der Vorflut dienende Gräben sowie Kanäle.

Für die Zusammensetzung der Vegetation naturnaher Stillgewässer ist der Nährstoffgehalt des Wassers von großer Bedeutung:

Nährstoffreiche Stillgewässer zeichnen sich oft durch einen üppigen Bewuchs aus Röhricht-, Tauch- und Schwimmblattpflanzen aus. Typische Pflanzenarten sind z. B. Vielwurzelige Teichlinse, Gelbe Teichrose, Weiße Seerose, Wasser-Hahnenfuß, Tausendblatt, zahlreiche Laichkraut-Arten, Froschbiss, Krebschere, Froschlöffel, Ästiger Igelkolben, Schilf, Breitblättriger Rohrkolben, Wasser-Schwaden und Wasserfenchel.

Typische Pflanzenarten nährstoffarmer Stillgewässer sind Kleiner Wasserschlauch, Torfmoose, Zwiebel-Binse, Schmalblättriges Wollgras, Zwerg-Igelkolben, Knöterich-Laichkraut, Schnabel-Segge, Fieberklee, Sumpflutauge, Vielstängelige Sumpfsimse, Flutende Tauchsimsse, Pillenfarn und Strandling.

Naturnahe Stillgewässer können aber auch vegetationslos sein (z. B. beschattete Tümpel in Wäldern), haben dann aber ebenfalls Bedeutung als Lebensräume zahlreicher Tierarten, z. B. Amphibien.

Zu den stehenden Binnengewässern gehören auch die Stillgewässer in Küstenbereichen, die nicht mit dem Meer in Verbindung stehen und nicht als → Strandseen einzustufen sind. Ihr Wasser ist teilweise brackig und daher durch besondere Pflanzenarten wie Salz-Wasserhahnenfuß oder Strand-Salbe gekennzeichnet.

Zerstörungen und Beeinträchtigungen naturnaher Stillgewässer können z. B. von Verfüllung, Grundwasserabsenkung, Nährstoffeinträgen, intensiver fischereilicher Nutzung (z. B. Fischbesatz, Fütterung und Entkrautung), Veränderung der Gewässergestalt, Beweidung der Uferzonen sowie verschiedenen Freizeitaktivitäten ausgehen.